Dresden und Umgebung

Es ging vorwärts

Das Jahr 1934 schließt seine Tore. Wir legen uns Rechenschaft ab über unsere Arbeit am Werke des Führers. Sein Werk ging vorwärts. Wenn auch diesem oder jenem Volksgenossen das Werkzeug nicht immer paßte, wenn auch hier und da einer es besser wissen wollte als der Werkmeister, wenn auch Haß und Neid am Werkstück rüttelten, es ging vorwärts. Schon sind Hunderttausend in Sachsen wieder zu Mitarbeitern an diesem Werke geworden, schon rauchen wieder die Schornsteine, und der früher abseits stehende Volksgenosse hat seinen Glauben an Deutschland wiedergefunden.

Das neue Jahr bringt neue Aufgaben. Wir werden sie meistern, wenn wir an unser Volk und seinen Aufstieg glauben, und wenn wir für dieses Volk in rastloser Pflichterfüllung arbeiten, denn sein Schicksal ist unser Schicksal.

Salzmann,
Leiter der Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda.

Gruß des Landesbischofs zum neuen Jahr

Der Landesbischof hat folgende Neujahrsbotschaft erlassen:

Allen Geistlichen und allen Volks- und Glaubensgenossen, die den guten Willen haben, im Dritten Reich unserem Volke mit dem Besten, was wir zu geben haben, dem Evangelium, zu dienen und mit mir die Volkskirche zu bauen, drücke ich beim Jahreswechsel im Geiste die Hand mit herzlichen Segenswünschen für das geistliche Amt, für die Gemeinde und das eigne Heim. Dabei hoffe ich zuversichtlich, daß das neue Jahr auch den kirchlichen Frieden im geeinten deutschen Volke bringen wird.

Heil Hitler!
Landesbischof Coch.

Sonderleistung der Altersrentenbank

Der Altersrentenbank sind vom Staate in beschränktem Umfange Mittel zur Verfügung gestellt worden, aus denen die bei ihr versicherten Personen, die am 1. Januar 1935 das 61. Lebensjahr vollendet haben und bedürftig sind, außerordentliche Unterstützungen erhalten können. Berücksichtigt werden können nur Rentner der Altersrentenbank, deren Versicherungsansprüche aufgewertet worden sind, und auch diese nur dann, wenn sie nicht mehr im Erwerbsleben stehen und ein jährliches Einkommen von nicht mehr als 1800 RM. gehabt haben. Dieser Betrag erhöht sich für die Ehefrau und das erste minderjährige Kind um je 100 RM., für weitere minderjährige Kinder entsprechend.

Die Unterstützungen werden nur auf Antrag gewährt. Zu den Anträgen sind die bei der Altersrentenbank in Dresden-Neustadt 6, Asterstraße 8, und in ihren Geschäftsstellen erhältlichen Vordrucke zu benützen. Die Anträge müssen bis 21. Januar 1935 bei der Altersrentenbank eingehen. Später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden.

Vordrucke werden nur an Personen abgegeben, die bei der Altersrentenbank Kapital eingezahlt haben und dafür eine Rente beziehen. Andere Personen können nicht berücksichtigt werden. Sie erhalten keine Vordrucke. Auf etwa trotzdem eingereichte Gesuche wird ein Bescheid nicht erteilt.

—* **Justizverwaltungsblatt Sachsen-Thüringen.** Das Sächsische Justizministerialblatt erscheint vom 1. Januar 1935 an unter der veränderten Bezeichnung „Justizverwaltungsblatt Sachsen-Thüringen" und wird vom Reichsjustizministerium, Abteilung Sachsen-Thüringen, herausgegeben. Die Bezugsbedingungen bleiben bis auf weiteres unverändert.

—* **Platzmusik am Neujahrstage von 12 bis 13 Uhr** auf der Brühlschen Terrasse (Trompeterkorps Nachrichten-Abtlg. Dresden; Leitung: Obermusikmeister Warwas): Festreveille von Golde; Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien, von Suppé; Blütensegen, Gavotte von Warwas; An der Schlei, Walzer von Warwas; Spanische Tänze 5 und 6, von Moszkowski; O Deutschland hoch in Ehren, Potpourri von Lindemann; Unter dem Doppeladler, Marsch von Wagner; Stahlhelm-Bundesmarsch, von Bluhme.

—* **Gedenkblätter mit Wohlfahrtsmarken noch bis Juni 1935.** Der Verkauf der aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Deutschen Nothilfe herausgegebenen Gedenkblätter (Wohlfahrtsmarken, Ausgabe 1924, mit dem Ueberdruck 1923—1933), der mit Ablauf des Jahres eingestellt werden sollte, ist bis Ende Juni 1935 verlängert worden. Die Marken der Gedenkblätter bleiben bis zu diesem Zeitpunkt zum Freimachen von Postsendungen gültig. Die Gedenkblätter mit den Marken werden außer durch die Deutsche Nothilfe in Berlin W. 8, Wilhelmstraße 62, nur durch die Versandstellen für Sammlermarken in Berlin W. 30, Geisbergstraße 7—9, und in München 2 abgegeben.

—* **Im Prinzeßtheater** läuft nicht wie im heutigen Spielplan angegeben, „Grüß' mir die Lore noch einmal", sondern das Lustspiel „Der Herr ohne Wohnung" mit Leo Slezak und Adele Sandrock.

Die letzte Dresdner Börse

Am heutigen letzten Tage des Jahres 1934 hat die Börse zu Dresden ihre Pforten für immer geschlossen. Im Rahmen der Neuordnung des Deutschen Börsenwesens, durch die die bisher in Deutschland bestehenden 21 Wertpapiermärkte zu neun Heimatbörsen zusammengelegt werden, werden ab 2. Januar die Börsen zu Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Halle und Magdeburg zu der Mitteldeutschen Börse mit dem Sitz in Leipzig vereinigt.

Es galt daher, heute Abschied zu nehmen von einer Institution, die, im Jahre 1857 von einer kleinen Anzahl Dresdner Kaufleute ins Leben gerufen, sich im Laufe ihres fast 78jährigen Bestehens zu einem achtunggebietenden Faktor im sächsischen Wirtschaftsleben entwickelt hatte. Nach Lage der Dinge vollzog sich der Schlußakt schlicht und einfach.

Bevor die Makler und Bankenvertreter ihre Tätigkeit letztmalig in Dresden ausübten, richtete der Präsident der Börse, Bankdirektor

Handelsgerichtsrat Leopold,

eine Ansprache an die zahlreich Erschienenen, in der er u. a. ausführte:

Wir in Dresden nehmen mit dem heutigen Tage nicht nur Abschied vom alten Jahr, sondern auch von unserer Börse. Die „Dresdner Nachrichten" bringen aus diesem Anlaß ein hübsches kleines Gedicht, überschrieben „Börse ade", das in teils ernster, teils humoristischer Weise das Leben dieser Börse schildert. Wir danken den „Dresdner Nachrichten" für diesen poetischen Abschiedsgruß und freuen uns über die Anerkennung, die sie unserer Börse zollen. Welche Bedeutung die Dresdner Börse nicht nur für den Dresdner Platz sondern für das ganze große um Dresden sich gruppierende Wirtschaftsgebiet und darüber hinaus für gewisse Spezialpapiere gehabt hat, ergibt sich aus den verschiedenen Denkschriften, die wir an die zuständigen Stellen überreicht haben. Allen denen, die uns in diesem Kampf unterstützt haben, möchte ich bei dieser Gelegenheit den tiefgefühltesten Dank der Dresdner Börse aussprechen, in erster Linie dem sächsischen Wirtschaftsminister Lenk für seine tatkräftige Haltung, sodann Oberbürgermeister Zörner, dem Führerrat der sächsischen Wirtschaft, der Industrie- und Handelskammer Dresden, den sächsischen Städten, die sich für uns eingesetzt haben, und nicht zuletzt der Dresdner Presse, die in ihren Artikeln immer wieder auf die Bedeutung der Dresdner Börse hingewiesen hat. Wenn wir trotz aller Anstrengungen heute genötigt sind, unsere Pforten zu schließen, so können wir uns trösten,

daß es nicht Gründe der Schwäche und Unzulänglichkeit sind, die der Dresdner Börse ein Ende bereiten, sondern staats- und wirtschaftspolitische Gesichtspunkte,

die die Reichsregierung veranlaßten, die Zahl der Börsen von 21 auf 9 herabzusetzen und durch Zusammenlegung von Börsen größere Wirtschaftsgebiete mit einer starken Heimatbörse zu schaffen.

Die Zusammenlegung der Börsen bedeutet, daß wir als gleichberechtigte Partner nach Leipzig kommen

und daß wir einmütig zusammenwirken wollen, um diese Börse zu dem zu machen, was sie sein soll, nämlich eine starke Heimatbörse für das mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet, also auch für die Belange Mittelsachsens und Ostsachsens. Man kann hoffen, daß mit der Zeit die Entfernung zwischen Dresden und Leipzig noch schneller und billiger überbrückt werden wird als bisher. So darf ich darum wohl in Ihrem Namen, meine Berufsgenossen, erklären, daß wir aufrichtig entschlossen sind, an der Schaffung einer starken mitteldeutschen Heimatbörse mitzuarbeiten. Wir können aber unsere Börse nicht schließen, ohne zuvor all derer gedacht zu haben, die sich in der Vergangenheit um die Dresdner Börse verdient gemacht haben. Ich danke in erster Linie für ihre Mitarbeit Dr. Großmann als Staatsvertreter, sodann der Industrie- und Handelskammer Dresden für die sachgemäße Behandlung unserer Angelegenheiten, ferner allen Herren, die sich in dem Börsenvorstand, der Zulassungsstelle, im Schiedsgericht und allen sonstigen Aemtern verdient gemacht haben. Besonderer Dank gebührt den Vertretern der Presse für die Sachlichkeit, mit der sie die Oeffentlichkeit jederzeit über die täglichen Vorgänge an der Börse unterrichtet haben. Ich danke auch den Mitgliedern der Maklerkammer für die gewissenhafte Ausführung ihrer verantwortlichen Aufgaben. Dank gebührt weiter den Händlern für die Ordnung und Disziplin, die sie bei ihrer Tätigkeit jederzeit an den Tag gelegt haben. Ganz besonders möchte ich noch dem Börsensekretär Dr. Kreuzberg und seinem Stellvertreter Dr. Hofmann für ihre Mitarbeit danken, ferner dem Ehepaar Branich und den sonstigen Angestellten der Börse für ihre treuen Dienste.

Mit dem heutigen Tage schließt die Geschichte der Dresdner Börse, die am 1. April 1857 eröffnet wurde und heute am 31. Dezember 1934 ihre letzte Versammlung abhält.

Mit tiefem Bedauern nehmen wir von ihr Abschied und richten nunmehr unsere ganze Hoffnung auf die mitteldeutsche Börse in Leipzig,

die auch uns Heimatbörse sein und vollen Ersatz bieten soll für das, was wir hier aufgeben müssen. Wir blicken voll Vertrauen auf unsern Führer und Reichskanzler, der nur das Beste des Volkes will, und bringen ihm ein dreifaches Sieg Heil!

Bankdirektor Heuschkel

würdigte als Mitglied des Börsenvorstandes die Bemühungen des Präsidenten Leopold um die Erhaltung der Dresdner Börse, indem er u. a. darlegte:

Ehe wir auseinandergehen, ist es mir nicht nur eine Ehrenpflicht, sondern ganz besonders Herzenspflicht, unserm Präsidenten Leopold einige Worte des Dankes zu widmen. Ich tue dies zugleich im Namen des Börsenvorstandes, der Börsenmitglieder, der Maklerkammer und der Börsenhändler. Der Weg, den Sie als Vorsitzender zurückgelegt haben, war nur kurz, aber dafür um so beschwerlicher in einer Zeit wirtschaftlicher und politischer Umwälzungen, deren Wirkungen und Spannungen besonders fühlbar waren. Trotzdem haben Sie es verstanden, all die Hindernisse, die sich Ihnen in den Weg legten, mit der Ihnen eigenen Energie anzupacken und zu meistern. Die Dresdner Börse wird ihren Dank noch in die Form einer Gedenkurkunde kleiden, die nach Fertigstellung Ihnen überreicht werden wird. Ich schließe mit der Hoffnung, daß Sie, sehr verehrter Herr Leopold, in Ihrem weiteren Berufsleben eine geruhsamere und bessere Zeit als die der letzten Jahre erfahren mögen. Heil Hitler!

Einbrecher am Werk

In der Nacht zum Sonnabend wurde ein Einbruch in ein Lebensmittelgeschäft in der Saalhausener Straße verübt. Die Diebe verschafften sich dadurch Zugang zu den Räumen, daß sie die Zugangstür gewaltsam aufsprengten. Gestohlen wurden größere Mengen Zigaretten bekannter Marken, sowie Butter, Rum, Sekt und andere Weine.

In der gleichen Nacht drangen Einbrecher in das umfriedete Gelände einer Speditionsfirma an der Waltherstraße ein. Aus einem dort stehenden Eisenbahnwaggon, den sie aufbrachen, entwendeten sie 10 Pakete mit Textilwaren, die an verschiedene Dresdner Kaufhäuser geschickt worden waren. Drei der Pakete wurden innerhalb der Umzäunung an der Berliner Straße aufgefunden.

Sachdienliche Mitteilungen erbittet das Kriminalamt nach Zimmer 86.

Wer war der Kraftwagenführer?

Bei dem schweren Unfall, der sich in der Nacht zum 27. Dezember 1934 auf der Großenhainer, in der Nähe der Heidestraße, zugetragen hat, wurde das Kennzeichen des Kraftwagens, dessen Fahrer den Unfall verschuldet hatte, in anerkennenswerter Weise von einem anderen Kraftwagenführer (nicht Kraftdroschkenführer) festgestellt. Da sein Name bisher noch nicht bekanntgeworden ist, wird der fragliche Führer nochmals gebeten, sich umgehend im Zimmer 80 des Kriminalamtes zu melden, zumal seine Aussage für die Unfallkommission von großer Wichtigkeit ist.

Wintersportbericht

In den letzten 24 Stunden ist im Erzgebirge etwas Schnee gefallen, doch handelt es sich um geringfügige Mengen. So melden am 31. Dezember 8 Uhr früh das Rauenstein bei Altenburg 0,5 Zentimeter Schnee bei 1 Grad Wärme, Fichtelberg 5 Zentimeter Schnee bei 1 Grad Kälte. Für den Wintersport im Erzgebirge lauten die Witterungsverhältnisse weiter ungünstig, da unter dem Einfluß des nordwestlichen Tiefs der Zustrom feuchter und milder Luft fortbestehen wird. Zum Jahreswechsel muß sogar noch mit einem weiteren geringen Temperaturanstieg gerechnet werden.

---

in der Titelpartie, Hirzel, Maria Cebotari, Charlotte Klotzsche, Marion Hundt, Helene Jung, Bader, Büssel, Schmalnauer, Lange am Donnerstag, 3. Januar, statt. Anfang 7,30 Uhr (Ende nach 10,30 Uhr). Anrecht B.

Schauspielhaus

Zu den beiden Tanzveranstaltungen am Sonntag, dem 6. Januar, vormittags 11 Uhr, und am Montag, dem 7. Januar, abends 8 Uhr (außer Anrecht), in denen die Dresdner Tänzerin Mary Wigman mit ihrer Festspielgruppe gastiert, sei bemerkt, daß es sich um zwei zum Teil verschiedene Programme handelt. In beiden Programmen bildet den zweiten Teil der neue Zyklus „Frauentänze", der in den Berliner „Deutschen Tanzfestspielen" seine Uraufführung erlebte. Im ersten Teile des Sonntagprogramms werden kleinere Gruppentänze von einzelnen Mitgliedern der Tanzgruppe gezeigt; den ersten Teil des Montagprogramms aber bestreitet Mary Wigman selbst mit solistischen Darbietungen aus ihrem früheren Zyklus „Schwingende Landschaft". Der Kartenverkauf zu beiden Veranstaltungen hat an der Schauspielkasse und den bekannten Vorverkaufsstellen begonnen.

Die am Montag, dem 7. Januar ausfallende Anrechtvorstellung der Reihe A wird am Donnerstag, 10. Januar (Erstaufführung: „Die Heimkehr des Matthias Bruck") nachgeholt.

†* **Mitteilung des Komödienhauses.** Dienstag, dem 1. Januar, nachmittags 4,30 Uhr, wird das Lustspiel „Kann eine Frau sich ändern?" wiederholt. Die Kassenpreise sind um 50 Prozent ermäßigt. — Der musikalische Schwank „Der Hochtourist" mit Erhard Siedel als Gast in der Titelrolle gelangt allabendlich zur Aufführung.

†* **Dresdner Philharmonie.** Das vierte Konzert „Beethoven für alle" am Donnerstag, dem 3. Januar, unter Leitung von Paul van Kempen bringt als Hauptwerk die Dritte Sinfonie, Eroica, ferner die große Fuge, Opus 133, für Streicher. Solistische Mitwirkung: Rose Müller, spielt Romanzen in F-Dur und G-Dur für Violine mit Orchesterbegleitung.

†* **Ein Robert-Schumann-Liederabend** wird am Sonntag, dem 6. Januar, von Senta Hösel unter Mitwirkung von Eva Hösel veranstaltet. Am Flügel: Carl Bergmann.

†* **Kunstsalon Emil Richter** (Prager Straße 13), Gemälde: Landschaften, Architekturen, Blumen und Stillleben bekannter sächsischer und Münchner Künstler. Aquarelle: Deutsche Landschaften von Sperling, Ritter, Rößler, Rolf Kreuse. Neue Radierungen und Farbenholzschnitte von Georg Jahn, Martin Philipp und Buchwald-Zinnwald. Antike Möbel. Altes sächsisches Zinn; Bergmannsleuchter, Terrinen, Kelche, gravierte Platten usw., Bronzen.

†* **Freiberger Stadttheater.** Rob. Stolz' „Zwei Herzen im Dreivierteltakt" („Der verlorene Walzer") ist eine neuzeitliche Operette, wie sie sein soll. Sie gelangte hier mit durchschlagendem Erfolge zur Erstaufführung. Ein unterhaltendes Buch, reich an Situationskomik, vereinigt sich mit einer geistvollen Musik, der streckenweise eleganter Konversationston eigen ist. Ernst Riebold als Spielleiter und Kapellmeister Willy Schabbel waren um eine in jeder Beziehung gute Wiedergabe besorgt. W. Fk.

† **Ein Lebenszeichen von Sven Hedin.** Die in Stockholm lebende Schwester des Forschungsreisenden Sven Hedin erhielt Sonntag ein Telegramm ihres Bruders aus Suchow, in dem es u. a. heißt, daß Dr. Sven Hedin sehr bedeutungsvolle Untersuchungen des Kaiserwegs (Imperial Silk-Road) unternommen hat. Sven Hedin setzt jetzt seine Reise nach Liang-Chow fort. Nach Schweden kann Sven Hedin frühestens im März zurückkehren.

†* **Grimm-Feier der Preußischen Akademie der Wissenschaften.** Zur Feier der 150. Wiederkehr des Geburtstages von Jakob Grimm veranstaltet die Preußische Akademie der Wissenschaften in Berlin am 4. Januar eine außerordentliche Festsitzung. Bei der Sitzung werden der Beständige Sekretär der Akademie, Prof. Dr. Ernst Heymann, und der Germanist Prof. Dr. Arthur Hübner, Mitglied der Akademie, sprechen.

†* **Ein Graf-Spee-Denkmal in Düsseldorf.** Der um die Pflege der örtlichen Ueberlieferungen vielfach verdiente Heimatverein „Düsseldorfer Jonges" hat beschlossen, am Speeschen Graben in Düsseldorf einen Denkstein zu errichten. Er soll als Mahnmal nicht nur die Erinnerung an den Heldentod des Grafen Maximilian v. Spee und seiner beiden Söhne in der Schlacht bei den Falklandinseln wachhalten, sondern auch die Verbundenheit der Stadt mit der seit Jahrhunderten dort ansässigen gräflichen Familie v. Spee zum Ausdruck bringen.

† **Die Sonnen- und Mondfinsternisse des Jahres 1935.** Das Jahr 1935 wird fünf Sonnen- und zwei Mondfinsternisse bringen, von denen allerdings in unseren Breiten wenig zu merken sein wird. Bereits am 5. Januar tritt eine teilweise Sonnenfinsternis ein, die nur am südlichen Eismeer sichtbar ist. Eine totale Mondfinsternis am 19. Januar ist in Osteuropa, Asien und am Stillen Ozean wahrnehmbar. Auch die teilweise Sonnenfinsternis am 3. Februar kann in Deutschland nicht beobachtet werden, dagegen die teilweise Sonnenfinsternis am 30. Juni im Westen des Reiches. In Mitteleuropa ist am 16. Juli eine totale Mondfinsternis wahrzunehmen. Dagegen können wir die teilweisen Sonnenfinsternisse am 30. Juli und 25. Dezember nicht sehen.

Am Lautsprecher

Der „Bettelstudent" als Berliner Silvesteroperette

Die Berliner Staatsoper hat ihre Silvesteroperette bereits am 30. Dezember herausgebracht und durch den Berliner Sender auch Rundfunkhörern im Reiche als Hörspiel zugänglich gemacht. Man gab Millöckers „Bettelstudent", und zwar — abgesehen von der durchaus sinn- und stilvollen Einlage eines Liedes für die Koloratursängerin — in streng dem Urbild entsprechender Fassung, genau so, wie wir in Dresden vor einigen Jahren den „Gasparone" bekamen. Es scheint also auch für Berlin die Zeit der dort zu ganz besonderen Auswüchsen gediehenen „Bearbeitungen" vorbei zu sein. Daß es auch so geht, zeigte die am Lautsprecher deutlich zu vernehmende ungemein fröhliche und angeregte Stimmung des Hauses, von dessen glänzender Besetzung eine die Aufführung begleitende Reportage zu melden wußte.

Der Stil der Wiedergabe schien sich zu Beginn allerdings in etwas sehr starkem Auftragen zu gefallen. Die humoristische Szene des sächsischen Gefängniswärters Enterich wurde von dem altbekannten Bufforenor Waldemar Henke zu einer übertriebenen gesanglichen Groteske gestaltet. Aber dann fand die Aufführung allmählich sehr hübsch den Ton, den ein solches Werk an solcher Stelle haben soll, den Ton einer fröhlichen, sehr leichten, aber doch musikalisch gehobenen Spieloper. Sehr viel trug dazu bei, daß einige der besten Stimmen des Berliner Ensembles eingesetzt waren: Helge Roswaenge sang die Titelpartie, die Damen Dobay und Erna Berger waren die beiden jungen Gräfinnen, Fritz Krenn stellte seinen mächtigen Baß geschickt auf die hochliegende Baritonpartie des Ollendorf ein, und auch in den anderen Partien waren unter Leitung von Staatskapellmeister Reuß bekannte Opernmitglieder am Werk. Man freute sich, die gediegene Unterhaltungsmusik Millöckers einmal in so vollwertiger Ausführung auch mit großer Orchesterbesetzung zu hören. Es war nur schade, daß der Deutschlandsender die Uebertragung nicht übernommen hatte, denn sie hätte es verdient, in noch weiteren Kreisen gehört zu werden. E. S.

SLUB
Wir führen Wissen.